

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 15

Illustration: Der Basler Polizei ins Album
Autor: Rickenbach, Louis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Umsonst, Ihr Herren von der Schuggerei,
Setzt Ihr das Feigenblatt in Aktion,

Denn diesmal ist es wirklich eine Schweinerei
Und keine Olympia-Reproduktion!

nicht recht und dann hatte ich auch noch nie ein Buch in seiner Hand gesehen. Künstler? Ausgeschlossen, denn dazu war er zu sorgfältig angezogen und sein ganzer Habitus überhaupt zu solide. Berufsmensch auf Bureau oder Kanzlei? Das schien mir bei der peinlichen Exattheit seiner äußern Erscheinung am allerwenigsten wahrscheinlich zu sein. Vielleicht Schauspieler, Tänzer oder dergleichen? Diese Annahme hätte noch am besten gepasst, aber es störte mich dabei seine merkwürdige Tageseinteilung, denn er ging sowohl Vormittags, wie Nachmittags mit wenigen Ausnahmen regelmäßig weg und war abends fast immer zu Hause, was bei Leuten von Bühne und Kabarett nicht der Fall zu sein pflegt. Also was in drei Teufels Namen war dieser Geheimnis-

volle? Ich konnte es nicht herausbringen und gestehe, daß dieses Mysterium mein Interesse an dem jungen Menschen mächtig hob, gleichzeitig mir aber meine Ruhe raubte, denn meine Hartnäckigkeit in solchen Dingen gab es nicht zu, daß ich die Sache einfach aus meinen Gedanken verbannte. „Ich kam von dem Jungen nicht los“, wie es in einem mondänen Kabaretttschlager heißt und spielte schon mit dem Gedanken, einmal einen Detektiv hinter ihm her zu schicken, um das Geheimnis seiner Person zu lüften.

Gestern nun begleitete mich Lotte, meine Cousine im sieben- oder achtundzwanzigsten Grade, gegen Abend nach Hause und wie ich gerade die Korridor-türe aufschließen wollte, kam der interessante junge Mann die Treppe herunter,

stutzte ein wenig beim Anblick meiner Begleiterin und grüßte dann in der Art, wie er auf der Straße mit den vornehmen und eleganten Damen zu tun pflegte. Lotte gab den Gruß mit einer Vertraulichkeit zurück, die mich frappierte und einen gelinden Argwohn in mir erregte, während ich sie eintreten ließ.

„Kennst Du diesen Herrn?“ fragte ich so harmlos als möglich.

„Natürlich“, gab sie lachend zurück.

„Ich wußte allerdings nicht, daß du das



Gen-Vertr.: Bansi-Ammann, Zürich 1, Torgasse 6 p.